

Das heimliche Sterben des Mittelstandes

Die Schreie der gefolterten Mittelständler werden in Berlin nicht gehört.

2001: 35.000 Insolvenzen, 2002 und 2003 jeweils 40.000 Insolvenzen. Und keiner regt sich auf. Die Kleinunternehmen und Mittelständler haben eben keine Lobby. Hinter jeder Insolvenz steht aber eine menschliche Katastrophe! Eine so große Anzahl von Existenzgründungen kann es gar nicht als Ersatz für verloren gegangene Arbeits- und Ausbildungsplätze geben, wie die Mittelständler in die Pleite getrieben werden (79,4% aller erwerbstätigen Arbeitnehmer und 81,9% aller Auszubildenden sind im Mittelstand beschäftigt).

Die Arbeitsplätze gehen hiermit unwiederbringlich verloren und vor allen Dingen auch die Ausbildungsplätze, die jetzt dringend benötigt werden. Gerade die Klein- und Mittelbetriebe bilden aus und haben ausgebildet. In der Vergangenheit hatte ein kleiner Mittelstands- und Handwerksbetrieb drei Lehrlinge, einen im ersten, einen im zweiten und einen im dritten Lehrjahr. All dies fällt weg.

Hinzu kommen die fehlenden Steuereinnahmen, die von diesen mittelständischen Unternehmen geleistet wurden.

Nicht nur die viel zu hohen Steuersätze und die hohen Steuerberatungskosten, welche auch mit ursächlich für das fehlende Eigenkapital sind, treibt die Mittelständler in die Pleite. Zwei Drittel der Mittelständler sind zu knapp mit Eigenkapital ausgestattet. Hinzu kommt noch, dass durch die Änderung des Kreditwesensgesetzes, der Banker persönlich haftet. Die Folge ist ein knallhartes Vorgehen der Banken. (Schneider-Syndrom / Immobilienpleite). Außerdem tut Basel II sein übriges.

Die IHK hat eine entsprechende Umfrage zum Thema „Unternehmensfinanzierung“ gemacht. 20.000 Unternehmerantworten gingen ein. Ergebnis u. a. :“Für den Mittelstand, das Baugewerbe sowie für Ostdeutschland belegte die Umfrage, dass dort jeweils rund ein Drittel der Unternehmen mit einer Verschlechterung der Kreditkonditionen oder gar mit Kreditlehnungen bzw. Kürzungen der Kreditlinien konfrontiert wurden“. Die Bedeutung des Fremdkapitals für die Unternehmensfinanzierung ist in den letzten Jahren gestiegen. In Kombination mit den verschlechterten Kreditkonditionen ergibt sich dadurch insbesondere für mittelständische Unternehmen zunehmend ein Dilemma. Als Konsequenz müssen sie verstärkt nach Alternativen zum Bankkredit suchen.

Es wird nicht gehandelt, obwohl es so einfach wäre. Der Förderdschungel müsste gelichtet werden, die neu gegründete Mittelstandsbank müsste in unkomplizierter Form Beteiligungskapital zur Verfügung stellen, ein Mittelstandsfonds auflegen, entsprechende Bürgschaften müssten dem Mittelstand zur Verfügung gestellt werden und zwar **direkt** von der **Mittelstandsbank** ohne Durchleitung über die Hausbanken, da die Durchleitung von Fördergeldern dort ein ungeliebtes Kind ist. Zuviel Arbeit zuwenig Verdienst.

Hinzu kommt, dass der Mittelständler ständig mit einem Fuß im Gefängnis steht, weil er die 5.000 Gesetze und Verordnungen mit mehr als 85.000 Einzelvorschriften nicht permanent im Blick behalten kann (z.B. das Vergessen einer Eintragung bzw. eine irrtümliche Falscheintragung im mehr als überflüssigen Fahrtenbuch, führen zwangsläufig zu einer Kriminalisierung).

Die Tendenz der Gesetze und Verordnungen ist dynamisch wachsend! Seit 1998 wurden 95 Bundesgesetze gestrichen aber 396 kamen hinzu.

Viele Äste sind nicht mehr an dem Mittelstandsbaum, auf dem die Politik sitzt und von dem unser Wirtschaftssystem lebt. Wenn jetzt nicht schnell gehandelt wird, sägt sich die Politik die letzten Äste auf denen sie sitzt auch noch ab, und es sind nicht mehr viele vorhanden.

A. Altrichter, Homberg-Efze